

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mt. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mt. 20 Pf., durch die Post 1 Mt. 40 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 65.

Mittwoch, den 15. August 1894.

4. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig, den 15. August 1894.

Bretinig. Am Sonntage hielt der hiesige Militärverein auf der Dammschänke sein Sommerfest ab. Die Mitglieder versammelten sich aus diesem Anlasse zuvor im Vereinslokal und marschirten in geschlossenen Reihen mit Musik nach dem Festplatze. Hier beschäftigten sich dieselben und deren Frauen bei Scheibenschüssen. Erwähnenswert ist dabei, daß die Königswürde sich Herr Postverwalter Schneider erkoh, die Würde des Marschalls dagegen Herr Adolf Grundmann zu teil wurde. Beim Damen-Prämienchießen machte den besten Treffer Jean Pöschel, den zweitbesten dagegen Frau Seifert. Abends fand als Schluß des Festes im Gasthof zum deutschen Hause Ball mit Preisverteilung statt.

Großröhersdorf. Am Sonntag wurde hier der 18. Feuerwehrtag des Bezirksfeuerwehrverbands zu Dresden und Umgegend abgehalten. Die meisten der Delegierten trafen mit dem halb 11 Uhr Zuge auf hiesigem Bahnhof ein, von wo aus dieselben von Seiten der hiesigen Feuerwehr bis zum Gasthof zum grünen Baum geleitet wurden. Die Verhandlungen wurden alsdann durch den Vorsitzenden Deier eröffnet, welche circa 3 Stunden Zeit in Anspruch nahmen. Unterdessen erschienen auch die eingeladenen Delegierten von Bretinig, Hauswalde und Pulsnitz, die sowohl den in der 3. Stunde auf dem Turnplatze stattgefundenen Exercitien der hiesigen Feuerwehr als auch der darauffolgenden Hauptübung, an welcher auch die Fabrikfeuerwehr von C. G. Großmann teilnahm, beiwohnten. Als Brandobjekt wurde das Etablissement der genannten Firma angenommen. Abends fand Ball im Gasthofe zur Schäferei statt, an dem die Feuerwehren lebhaft teilnahmen.

Montag, den 20. August findet Viehmarkt in Pulsnitz statt.

Den auf Urlaub reisenden Soldaten war es bisher seitens der Staatsbahnverwaltung ausnahmslos nicht gestattet, auf ihre Militärfahrkarten auch die Schnellzüge zu benutzen. Bei der zumeist nur sehr kurzen Dauer des Urlaubs war dies für die Soldaten, besonders aber für diejenigen, welche von ihrem Garnisonorte bis zur Heimat eine weite Reise zu machen hatten, eine sehr harte Bestimmung, da sie zumeist noch wieder eine ganz wesentliche Beschränkung des ohnehin knappen Urlaubs bedeutete. Dies ist nun, gutem Vernehmen nach, an den maßgebenden Stellen wiederholt zur Sprache gebracht und dort des Näheren erörtert worden. Und so ist denn nach mehrfachen Verhandlungen zwischen der Staatsbahnverwaltung und der Militärbehörde schließlich jetzt für beurlaubte Soldaten bei kurzer, und zwar bis acht tägiger Urlaubsdauer die Benutzung der 3. Wagenklasse aller Schnellzüge nach den bestehenden Sätzen des Militärtarifs bis auf weiteres wenigstens in dem Maße freigegeben worden, wenn es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, welche anherhalb der Festzeiten, d. h. nicht an dem Tage unmittelbar vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage selbst, angetreten werden. Bei Benutzung von Durchgangswagen haben die Soldaten jedoch ebenfalls Platzkarten zu lösen. Das Bedürfnis für die Benutzung von Schnellzügen müssen

sich die Soldaten aber stets von ihrem dafür zuständigen Vorgesetzten auf den Urlaubspässen durch den in die Augen fallenden Vermerk „Benutzung von Schnellzügen“ erst besonders bescheinigen lassen.

Der sächsische Radfahrerbund veranstaltet Sonntag den 19. d. M. eine Distanzfahrt Zittau-Leipzig. Die Strecke beträgt 204 km und ist auf Zweirädern zurückzulegen. Die vier Preise betragen 450, 100, 50 und 25 Mark nebst einer Ehrenurkunde. Der Start beginnt am 19. August morgens 6 Uhr am Lobbauer Plage in Zittau. Berührt werden Herrnhut, Lössau, Hochkirch, Baugen, Bischofswerda, Dresden, Reichen, Drossel, Dölsch, Windisch-Kruppa, Wurzen und Paunsdorf-Leipzig. Das Kontrollamt Dresden ist das Parkhotel Weiser Dörsch, wo die Fahrer bis spätestens 1 1/2 Uhr nachmittags erwartet werden.

Ohne gerade zu den Schadenfrohen zu zählen, kann man sich wohl schwer der Heiterkeit erwehren, wenn man den tragikomischen Ausgang eines sportlichen Unternehmens erfährt, welches vorvergangene Woche in Scene gesetzt wurde. Am 3. August sind fünfzehn Damen, deren Älteste 25 Jahre, die Jüngste 18 Jahre zählt, von Wien aufgebrochen, um den 400 km langen Weg Wien-Dresden zu Fuß zurückzulegen. 5000 Mark der Ersten! Man sieht, daß es nicht bloß um die Ehre ging, sondern mit dem Siege recht praktische Erfolge verknüpft sein sollten. Vier Preisen, zwei Engländerinnen, drei Amerikanerinnen, drei Damen aus der Schweiz und ebenso viele aus Südtirol, das war die internationale Zusammenfassung der unternehmungslustigen Schaar, in der die Schwerste 46 Kilo wog, wohl wegen des Eheringes, den sie trug; denn ihre noch unvermählten Konkurrentinnen sollen um Vieles leichter gewesen sein. An dem genannten Tage verließen die Damen Wien in einer eigens für diesen Zweck zusammengestellten Toilette und Ausrüstung, deren Tragen mit zu den Bedingungen des Wettlaufes gehörte: Graue Satinleider, breite Strohhüte, Staubdrillen, Stockschirme, Feldstecher, Revolver, Tornister und Gummimantel. In jedem Tornister waren fünf Kilogramm Schwarzpulver als eiserner Vorrat untergebracht. Nach allerlei Fahrnissen erreichte die unternehmende Gesellschaft am Sonntag Gmünd, von wo aus die Fortsetzung der Reise — durch Eisenbahnfahrt nach Dresden und weiter nach Berlin folgte, da neun der Teilnehmerinnen bereits marschunfähig waren. Die Hitze der letzten Tage, die staubigen, sonnenbeschienenen Wege im Waldviertel, die ungeeignete Fußbekleidung und die übergroße Belastung durch den Tornister haben dazu beigetragen, die ohnehin staunenswerte Energie der Distanzgängerinnen zu brechen.

Das königliche Ministerium des Innern hat auf Vorschlag des Plenums der königl. Brandversicherungs-Kammer genehmigt, daß bei Erhebung der Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudereversicherung auf den zweiten Termin dieses Jahres ein Erlaß von einem halben Pfennig auf jede Beitragseinheit stattfindet. Es sind daher diese Beiträge am 1. Oktober d. J. nur in Höhe von einem Pfennig von der Beitragseinheit zu erheben.

Die s. J. viel Aufsehen erregende Schließung eines Restaurants in Baugen fand am Sonnabend unter Anschluß der Deffent-

lichkeit vor den Schranken der dortigen Strafkammer ihren Abschluß, indem die Besitzerin desselben, die Frau Johanne Marie Louise verim. Scholze, vorher verehelicht gewesene Hammer geb. Wegig in Baugen, zu 1 Jahre 2 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie deren Tochter Hedwig Selma Louise Hammer, jetzt verehel. Frommann in Dresden, zu 6 Monaten Gefängnis wegen Rupperei verurteilt wurden.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat ihre Betrieb-Oberinspektionen ermächtigt, von jetzt an die bei gemeinschaftlichen Reisen größerer Gesellschaften zugelassene Fahrpreis-Ermäßigung auch für eine einfache Fahrt zu gewähren und zwar in der Art, daß einfache Fahrkarten zur Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises ausgehändigt werden. Auch soll die Erteilung dieser Ermäßigungen nicht von einer bestimmten Länge der zu durchzufahrenden Strecke abhängig sein, sondern es sind diese Vergünstigungen auch bei Benutzung kürzerer Strecken zu gewähren.

Das Landgericht Dresden verwarf die Berufung des früheren verantwortlichen Redakteurs der „Sächs. Arbeiterzeitung“, Schuhmacher Johann Gottlieb Rösfel in Blasewitz, den das Schöffengericht wegen Verleumdung der Offiziere des königl. sächsischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 zu 1000 Mark Geldstrafe event. 200 Tagen Gefängnis verurteilt hatte. Das Urteil stütze sich auf einen dem „Vorwärts“ entnommenen Artikel, welcher die völlig grundlose Behauptung enthielt, in dem erwähnten Regiment seien infolge mangelhafter Ernährung der Truppen Maffenerkrankungen resp. der Typhus ausgebrochen.

An den Folgen einer unsinnigen Wette liegt in einem Dorfe bei Schandau des oberen Elsthal wieder einmal ein junger Mann von 24 Jahren krank darnieder. Derselbe renommirte an einem der letztvergangenen Abende mit seinem guten Appetit und machte sich schließlich anheischig, gegen eine Wette von 10 Mark in einer viertel Stunde ein 50-Pfg.-Brot und eine Schüssel Quark zu verzehren. Die Wette kam zu Stande; als der Leichtsinrige jedoch etwa die Hälfte des Brotes hinuntergewürgt hatte, rief er aus: „Ich kann nicht mehr!“ worauf ihm so unwohl wurde, daß er in seine unweit der betreffenden Schankwirtschaft gelegene Wohnung gebracht werden mußte.

Eine graufige Geschichte berichten die Zeitungen. In Möhrsdorf bei Ramenz ist ein 60jähriger Mann Gretschel mit Namen und seine 30 Jahre alte Tochter gefänglich eingezogen worden — da der dringende Verdacht der Blutschande und des Kindesmordes vorliegt. Schon vor 2 Jahren soll das betreffende Verbrechen in gleicher Weise begangen worden sein, doch ist bei einer Nachsuchung nichts gefunden worden. Das Verbrechen gehört zu den unerhörtesten, die in unserer Gegend vorkamen.

Der Järbereiarbeiter Seidel aus Meerane, der sich bekanntlich am Montag früh wegen des Ottoischen Mordes bei Giesel dem Amtsgericht Schmölln freiwillig stellte, wurde zur Aburteilung in das Gefängnis nach Altenburg gebracht.

Bezüglich des in Meerane verübten Mordes wird noch Folgendes bekannt: Der Mörder Seidel hatte sich im dortigen Amtsgerichtsgebäude eingefunden und dem Wachtmeister erklärt, daß er seine Strafe antreten

wolle. Der Beamte hat ihn angewiesen, bis 8 Uhr zu warten. Auf die Frage eines 2. noch vor 8 Uhr erschienenen Beamten, zu welcher Strafe er denn verurteilt sei, und was er begangen habe, hat Seidel erwidert, er habe in Giesel eine Schlägerei gehabt und sei überhaupt noch nicht verurteilt. Davon, daß er Mord begangen, hat er kein Wort vorlauten lassen. Der betreffende Beamte soll ihm hierauf erwidert haben, daß er dann vermutlich vor das Amtsgericht Schmölln geladen werden würde, worauf sich Seidel entfernt hat. Er hat sich dann am Nachmittage auch wirklich der Gerichtsbehörde in Schmölln freiwillig gestellt und giebt an, daß der sehr jähzornige und zu Gewaltthatigkeiten geneigte Otto ihn auf dem gemeinamen Heimwege gereizt und sogar mit dem Stocke geschlagen habe. Er, Seidel, habe dann allerdings zum Messer gegriffen; den Otto zu töten, habe ihm aber vollständig fern gelegen.

Am Mittwoch abend wurde auf der Dresdener Straße in Tharandt der sechs-jährige Pflegejahn des Maurers Raumann von einem einspännigen Milchgeschirr tödtlich überfahren. Wie aber ein Unglück nicht selten allein kommt, so auch hier. Zu der gleichen Zeit traf nämlich die Nachricht ein, daß der rechte Sohn des unglücklichen Vaters auf einem Seeschiffe bei seiner Arbeit als Maschinist ebenfalls tödtlich verunglückt ist.

Bezüglich des vom Monte-Rosja abgeklärten Lehrers Mejer aus Meerane wird noch bekannt, daß man denselben sitzend und mit dem Hute bedeckt aufgefunden habe, woraus man schließen will, daß der Tod durch physisches Unwohlsein (Schlaganfall oder dergleichen) herbeigeführt worden sei. Auf alle Fälle aber ist ein Mord ausgeschlossen, da die Barschaft bei der Leiche vorgefunden worden ist.

Die Einführung einer städtischen Brotsteuer in Lausitz hat, wie man einer auswärtsigen Zeitung mitteilt, dieser Tage auf Andrängen der Bäckermeister der dortige Stadtrat beschloßen. Die Steuer soll in Höhe von 5 Pfennigen von jedem von auswärts nach Lausitz eingeführten Brote erhoben werden. Der Beschluß des Stadtrats bedarf zunächst noch der Zustimmung des Ministeriums.

Dresdner Schlachtviehmarkt

am 13. August 1894.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 485 Rinder, 1030 Schweine, 1024 Hammel und 223 Kälber, in Summa 2782 Schlachtthiere für den zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 65—68 Mt., für Mittelware einschließl. guter Kälber wurden 57—60 Mt., für leichtere Stücke 45—50 Mt. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo fleisch 62—65 Mt., das Paar Landhammel in derselben Schwere 58—61 Mt. Der zentner Schlachtgewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 43—46 Mt., zweiter Wahl hieron 40—42 Mt.

Marktpreise in Ramenz

am 9. August 1894.

höchster		niedrigster		Preis.	
50 Kilo	N. P.	50 Kilo	N. P.	M.	P.
Korn	5 81	5 82	Den	50 Kilo	3 —
Weizen	7 6	8 77	Stroh	1200 Pfund	20 —
Gerste	7 50	7 —	höchster		2 30
Hafer	7 80	7 30	Butter 1 k	niedrigst.	1 80
Geldk. in	7 80	7 87	Ersien	50 Kilo	10 50
Dire	12 —	11 25	Restothen	50 Kilo	2 50